

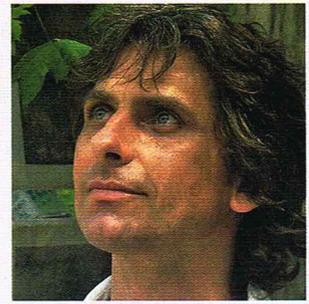
Das Planungsbüro im Interview

Redaktion: Herr Immel, was ist die Leitidee der Umgestaltung?

Karsten Immel, Naturnahe Gärten: Zum Einen geht es natürlich um eine Steigerung der Aufenthaltsqualität für die Mitarbeitenden sowie Kundinnen und Kunden. Neben der Ästhetik plane ich Pflanzungen und Einsaaten mit heimischen Arten, die das Nahrungsangebot und die Strukturvielfalt auf dem Gelände gezielt erhöhen. Besonderes Augenmerk liegt auf der Bereitstellung von Wasser als Grundlage allen Lebens. Ein anderer Schwerpunkt liegt auf den Pflegemaßnahmen vorhandener Gehölzstrukturen, um die Interessen der Eigentümer, der Nachbarschaft, der zuständigen Mitarbeitenden und der Heckenbewohner in Einklang zu bringen. Wo Totholz nicht stört bzw. gefährlich werden kann, wird es bewusst als wertvolles Biotop geduldet.

Redaktion: Gibt es eine besondere planerische Herausforderung?

Karsten Immel: Ja, das Gelände liegt im Industriegebiet der Stadt Göttingen. Die Verkehrswege um und auch innerhalb des Geländes sind stark befahren. Durch die isolierte Lage der Grünflächen ist eine Besiedelung durch nicht flugfähige Organismen nur schwer möglich. Daher ist es mir wichtig, gerade für flugfähige Tiere wie Vögel, Insekten und Fledermäuse attraktive Lebensraum- und Nahrungsangebote zu schaffen.



Die Planung

Die naturnahe Planung des Firmenareals der ZUFALL logistics group strebt eine regionaltypische bzw. gebietsheimische und artenreiche Bepflanzung an – die Alternative zu kurz gemähten Rasenflächen oder exotischen Ziergehölzen.

Aufwertung des Eingangs- und Bistrobereichs

Der teils schattige Außenbereich des Bistros wird durch eine Vielzahl heimischer Stauden und Kleinsträucher mit einem langen Blühaspekt optisch und ökologisch aufgewertet. Heimische Wildpflanzen verfügen über einen hohen ökologischen Wert, der den von Zuchtformen meist weit übertrifft. Viele heimische Wildbienen und auch Schmetterlinge sind inzwischen sehr stark bedroht, weil die zur Arterhaltung unabdingbaren Futterpflanzen immer rarer werden. Es gibt Schmetterlingsarten, deren Raupen nur eine einzige Wildart fressen. Stirbt diese Pflanze aus, wird es den dazugehörigen Schmetterling nicht mehr geben! Daher werden in der naturnahen Gestaltung Wildformen bevorzugt verwendet.

Bei dieser Maßnahme werden die vorhandenen nicht-heimischen Bodendecker entfernt, der Boden speziell für die neue Bepflanzung vorbereitet/verbessert und mit Arten aus Pflanzengesellschaften typischer, schattentoleranter Gehölzränder bepflanzt. Höhere Stauden, z.B. Roter Fingerhut oder Waldziest, und Kleinsträucher wie Zwergschneeball oder Heckenkirsche verdecken die vorhandenen Betonpalisaden und geben der Fläche Struktur.



Der Außenbereich des Bistros wird durch eine Vielzahl heimischer Stauden und Kleinsträucher optisch und ökologisch aufgewertet.